

Wer Eva Lys erlebt, der weiß, warum sie als Hoffnungsträgerin des deutschen Tennis gilt. Die 24-Jährige ist ein offener Mensch, gibt sich nahbar. Deshalb schrieb sie am Sonntag auch gerne Autogramme, direkt auf Filzbälle, die gab's für die Fans bei den Bad Homburg Open gleich gratis dazu. Beim Fotoshooting im Kurpark für die Social-Media-Abteilung des Turniervorgängers präsentierte sich die gebürtige Ukrainerin, die mit ihrer Familie im Alter von zwei Jahren nach Deutschland kam, ebenfalls bei bester Laune. Im blauen Sommeroutfit strahlte sie fürs Selfie in die Handykamera. Als Karomuster des modischen Stoffes diente der Anfangsbuchstabe, mit dem nicht nur ihr Nachname, sondern auch das Modelabel mit dem Krokodil beginnt.

Zuschnappen wie das erbarungslose Reptil hätte Eva Lys auch am Dienstag auf dem Centre Court können. Die Chance war da, aus ihrem Tief aufzutauen, in dem sie sich seit ihrer Verletzungspause befindet. Ausgerechnet kurz vor den Australian Open, bei denen ihr Stern vor zwei Jahren aufgegangen war – als Lucky Loser erreichte die Qualifikantin 2024 das Achtelfinale –, zog sie sich einen Sehnenriss im Knie zu. Seitdem Lys im April wieder eingestiegen ist, kam sie nicht über die zweite Runde eines Turniers hinaus. Insgesamt elfmal hat sie das in diesem Jahr schon versucht.

Drei Satzballen vergeben

In der Bad Homburger Gluthitze also, in der alle Beteiligten gerne schon zur Mittagszeit eine kalte Dusche genommen hätten, erkämpfte sie sich gegen Emma Navarro im Tiebreak des ersten Durchgangs drei Satzballen, spielte dann aber zu ängstlich. Die US-Amerikanerin, 2023 und 2024 im



Gut gekämpft, aber Chance vertan: Eva Lys verliert gegen Emma Navarro 6:7, 3:6.

MATHIAS SCHULZ/DPA

Zwischen Tränen und Zuversicht

Eva Lys fehlen auf dem Bad Homburger Rasen noch etwas Mut und Selbstsicherheit – „Frage der Zeit, bis ich gewinne“ / Von Thorsten Remsperger

Halbfinale des Rasenturniers, ging dagegen „all in“. Die 25-Jährige, die selbst wegen schon länger anhaltender „gesundheitlicher Probleme“ noch auf dem Weg zurück zu alter Stärke ist, drehte die Partie zum 8:6. Und sie hatte beim 6:3 im zweiten Satz keine Mühe mehr.

„Nach dem Match habe ich geheult, nach einem Anruf meines Vaters ging's mir besser“, sagte Lys. Papa Vladimir, der als Trainer nicht dabei sein konnte, bewirkt Wunder. Eine

Stunde später wirkte die Tochter bei der Pressekonferenz schon wieder sehr aufgeräumt. „Ich versuche, immer das Positive zu sehen“, sagte Lys. „Sie hat in den entscheidenden Momenten mutiger gespielt. Mir fehlt noch die Selbstsicherheit nach der Pause. Trotzdem war das ein guter Start auf Rasen. Es ist eine Frage der Zeit, bis ich solche Matches wieder gewinne.“

Rang 39 war ihr Bestwert im Januar, da möchte die Welt-ranglisten-77. wieder hin, die

an einer rheumatischen Autoimmunerkrankung leidet. Durch Gelenkschmerzen wurde sie in Bad Homburg nicht behindert. Eine Wildcard war vonnöten, damit sie überhaupt im Hauptfeld des WTA-500-Turniers antreten durfte. Als einzige deutsche Spielerin. Tamara Korpatsch (31 Jahre/Rang 79) und Ella Seidel (21/97.) waren in der ersten Qualifikationsrunde gescheitert. Die derzeit beste Weltranglistenpielerin Laura Siegemund (38/40.) zieht in diesem Jahr das zeitgleiche Tur-

nier im englischen Eastbourne vor. Neue Toptalente sind erst mal nicht in Sicht.

„Wir werden Geduld brauchen. Alles andere wäre eine falsche Erwartungshaltung“, sagt Angelique Kerber, Beraterin des Deutschen Tennis-Bundes. In ihrer Funktion als Bad Homburger Sportdirektorin hätte sie freilich gerne noch eine deutsche Spielerin im Turnier gehabt, das nun erst so richtig losgeht. Am Mittwoch steigen die Topfavoritinnen Swiatek und Andrejewa ein.

Gegenmodell zum Ryder Cup

Internationales Golfturnier mit Profis und Top-Amateuren auf der Anlage in Neuhoof – „Wir können stolz sein“

VON HOLGER APPEL

Stille. Nur gelegentlich Vogelgezwitscher auf der weiten Anlage mit vielen Bäumen. Dann das Schlaggeräusch und das Zischen des Balles. Der kritische Blick hinterher, als der kleine weiße Ball in die Höhe steigt und knapp 150 Meter entfernt landet. Max Röhrig haut seinen Schläger am Abschlagplatz 6 kurz auf das Grün und schüttelt den Kopf. Er hat den Ball nicht wie gewünscht in der Nähe der finalen Zone platziert. Dabei war ihm das zuvor in seiner 3er-Spielrunde beim Pro-Golf-Tour-Event in Neuhoof durchaus schon gelungen. Der Trainer der Neuhofer Männer in der zweiten Liga zieht mit seinen Mitspielern weiter, um den nächsten Schritt zu machen, dem Loch näher zu kommen. Konzentriert. In aller Ruhe. Ohne viel Publikum. Von Hektik und Trubel ist an diesem Dienstag keine Spur auf der gefühlt riesigen und super gepflegten Golfanlage zwischen Götzenhain, Dreieichenhain, Dietzenbach und Neu-Isehnburg.

Bis Donnerstag treten bei diesem internationalen Turnier

Profis und ambitionierte Amateure an, kämpfen um die Siegpremie von 40.000 Euro. „Am Donnerstag, wenn es am Grün der 18. Bahn in die entscheidende Phase geht, werden sicher viele Zuschauer da sein. Da gibt es sogar Liegestühle für sie am Rand. Aber so eine Art Ryder Cup wird das nicht werden“, sagt Samy Bahgat, Pressesprecher des Golf-Clubs Neuhoof. Er muss dabei lachen. Beim Ryder Cup, dem alle zwei Jahre stattfindenden Mannschaftsturnier der besten Golfer aus den USA und Europa, sei die Stimmung wie beim Fußball, „das hier ist das Gegenmodell“.

Tour-Höhepunkt

Das Turnier in Neuhoof bildet den Abschluss des „German Swing“ – drei hochrangige Turniere der Pro-Golf-Tour in Deutschland. Im Juni waren die Golfer bereits am Bodensee und in Köln, bevor sie nun in der Dreieicher Idylle aufschlagen. Auf Neuhoof folgt ein Turnier in Polen. „Es ist schon etwas Besonderes, die finale Nummer dieser Tour in Deutschland zu sein. Wir wurden mitgetragen vom Boden-

see über Köln. Es fühlt sich gut an, wie der Höhepunkt der Tour“, sagt Neuhoofs Clubmanager Michael Wrulich erfreut mit Blick auf gestandene Golfer wie Loic Naas (Schweiz), Koen Kouwenaar (Niederlande) und Alejandro Pedryc (Polen) auf der Dreieicher Anlage.

Der Golf-Club Neuhoof stellt

insgesamt sechs Athleten im knapp 150 Teilnehmer starken Feld, darunter auch den erfahrenen Frauentrainer Martin Keskari. Für Nachwuchsspieler wie Moritz Küls, Tim Nachtwey, Nikola Durdov und Janne Finn Müller „ist dieses Heimturnier mit Profis eine tolle Erfahrung, sie werden sehen, was

es zu verbessern gilt. Sie werden daran wachsen“, sagt Bahgat.

Doch wie kam der Golf-Club Neuhoof rein in diese neue Serie, die in die dritte Reihe der Profiturniere eingereiht werden kann? „Wir haben früher schon internationale Einzelmeisterschaften für Männer und Frauen oder auch Deutsche Meisterschaften für die Jugend ausgerichtet. Der Golf-Verband kommt immer gern zu uns, denn wir wissen, wie ein großes Turnier funktioniert. Das ist jetzt unser erstes richtiges Profiturnier, wir können stolz sein“, versichert Bahgat.

Party im Hotel

Bereits am Sonntag hatte der GCN Amateure und Profis miteinander auf der Anlage spielen lassen. Den Montag nutzten die Profis für eine Probe-runde in der Neuhofer Parklandschaft. Am Sonntagabend hatte der Golf-Club zur großen Eröffnungsveranstaltung in einem Hotel am Frankfurter Flughafen mit 150 Gästen geladen. Zumindest da war nichts mit Stille.



Volle Konzentration: Max Röhrig vom Golf-Club Neuhoof beim Abschlag. PRD

Aus Frankfurt nach Europa

Eintracht-Frauen mit Heim-Qualifikation

Der Weg nach Europa führt über die eigene Heimspielstätte. Das Miniturnier in der zweiten Qualifikationsrunde für die Champions League richten die Fußballerinnen von Eintracht Frankfurt selbst aus, zwischen dem 5. und dem 8. August. Ihr erster Gegner stand schon seit Donnerstag fest: der AC Omonia Nikosia aus Zypern.

Am Dienstagnachmittag wurde nun bekannt, dass die Eintracht selbst Gastgeber der Qualifikationsspiele ist, die im Stadion am Brentanobad ausgetragen werden. In der ebenfalls am 5. August angesetzten zweiten Partie treffen Välerenga IF aus Norwegen und Malmö FF aus Schweden aufeinander. Das Finale und das Spiel um den dritten Platz sind für den 8. August terminiert. Der Sieger aus dem Quartett erreicht die dritte Qualifikationsrunde, für Verlierer und Drittplatzierte geht es im Europa Cup weiter.

Als Tabellendritter der Bundesliga hat sich die Eintracht die Teilnahme verdient. In der vergangenen Saison war die Mannschaft von Trainer Niko Arnautis in der dritten Qualifikationsrunde an Real Madrid gescheitert. red

Verstärkung fürs Zentrum

Deger kommt aus Augsburg zum FSV

Fußball-Regionalligist FSV Frankfurt hat sich mit einem Spieler aus der Talentschmiede des FC Augsburg verstärkt. David Deger unterschrieb bei den Bornheimern einen Zweijahresvertrag, zu dem besteht die Option auf eine weitere Saison. „David hat sich in der Regionalliga Bayern zu einem der komplettesten Zentrumsspieler entwickelt. Er bringt Qualität am Ball, taktisches Verständnis und eine hohe Intensität gegen den Ball mit – genau die Eigenschaften, die wir für unser Spiel gesucht haben“, sagt FSV-Trainer Victor Kleinhenz zur Verpflichtung des 26-Jährigen.

Deger war insgesamt 13 Jahre beim FCA aktiv, durchlief viele Nachwuchsteams der Schwaben und entwickelte sich zu einer Stammkraft in der Augsburger U23, für die er in toto 120 Spiele bestritt, in der vergangenen Runde waren es 33 (inklusive zwei Treffer). Ursprünglich kommt er vom SSV Ulm. Deger wird am Donnerstag um 11 Uhr zum Trainingsauftakt am Bornheimer Hang erwartet.

Weitere Verstärkung drumherum ist schon da: Nach einer Saison im Nachwuchsleistungszentrum (NLZ) des Karlsruher SC kehrt Kevin Kühn zu den Schwarz-Blauen zurück. Kühn, der Inhaber der A+-Lizenz ist, fungiert künftig in der neu geschaffenen Stelle als Leiter Talent- und Kaderstrategie. „Kevin ist für uns ein weiterer Baustein für die kontinuierliche Entwicklung unserer Nachwuchsarbeit“, sagt NLZ-Leiter Jörn Schmidt. fri